

Hamburger SEGEMI-Fortbildungsprogramm 2019/2020

"Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration, Flucht"

Nr.	Termine	Titel	Inhalte	Teilnehmerkreis	ReferentInnen
1.	08.06.2019 09:00-18:00 Paritätisches Kompetenz-zentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg	Interkulturelle Herausforderun- gen in der psychosozialen Arbeit - erkennen und überwinden	Die Fortbildung möchte Sie dabei unterstützen, die Herausforderungen in einem zunehmend sprachlich und kulturell vielfältigeren Arbeitsumfeld besser zu bewältigen. Solides Hintergrundwissen, das Einüben praktischer Verhaltensweisen sowie die Reflexion bei sprachlichen Barrieren und interkulturellen Missverständnissen und Konflikten (z.B. im Falle von Diskriminierung) sollen dazu beitragen, mögliche schwierige Situationen im Umgang mit KlientInnen, Angehörigen, KollegInnen besser zu verstehen und zu bewältigen.	Alle Akteure der psychosozialen Arbeit	Dr. Mike Mösko, Psychologischer Psychotherapeut, SEGEMI
2.	22.06.2019 10:00-14:30	Selbstfürsorge – nicht nur in der Arbeit mit Geflüchteten	Die Arbeit mit KlientenInnen im Beratungs- & Therapiekontext ist ausgesprochen herausfordernd. In der Begegnung mit geflüchteten Menschen können uns diese oftmals sehr belastenden biografischen sowie aktuelle Erfahrungen selbst an unsere Grenzen bringen. Wie können wir Menschen professionell und emphatisch begleiten, selbst arbeitsfähig und im Gleichgewicht bleiben und auch unser Privatleben erhalten? Mit einer Mischung aus Übungen, Inputs und interaktiven Phasen werden Anregungen für die individuelle Selbstfürsorge gegeben.	Akteure der psychosozialen Arbeit	Dipl.-Psych. Ricarda Müller, Psychotherapeu- tische Leitung, PSZ SEGEMI
3.	17.08.2019 10:00 -14:30	Arbeit mit Sprach- mittler*innen	Die Arbeit mit Sprachmittlern bringt neue Herausforderungen sowohl für die psychotherapeutische Arbeit, als auch für die Tätigkeiten in den unterschiedlichen Beratungs- & Betreuungsangeboten. Was gilt	Akteure der psychosozialen Arbeit	Dipl.-Psych. Ricarda Müller, Psychothera- peutische Leitung,

	Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauerallee 10, 20097 Hamburg		es dabei zu berücksichtigen – organisatorisch, beim Verständnis von Psychotherapie und Beratung, im Rollensetting sowie bei kulturellen Aspekten? Als psychotherapeutische Leitung des PSZ SEGEMI berichtet die Referentin ebenfalls zum dort angesiedelten Sprachmittlerpool, der PP/KJP kostenfrei zur Verfügung		PSZ SEGEMI
4.	25.09. 2019 09:00-13:00 Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauerallee 10, 20097 Hamburg	Psychotherapeutisch-psychiatrische Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern aus Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund	30-50% der geflüchteten Kinder und Jugendlichen leiden Statistiken zufolge unter behandlungsbedürftigen psychischen Auffälligkeiten. Mit steigender Sprachkompetenz und Kenntnis des hiesigen medizinischen Versorgungssystems werden Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund zunehmend zur psychiatrischen und/oder psychotherapeutischen Behandlung vorgestellt. Dabei spielt neben den Traumafolgestörungen auch das breite Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder und Entwicklungsauffälligkeiten eine Rolle. Doch wie kann Psychotherapie im Kontext eines laufenden Asylverfahrens wirksam sein? Wie kann ein Arbeitsbündnis mit Eltern hergestellt werden, die selber psychisch erheblich belastet sind und deutlich weniger Sprachkompetenzen aufweisen, als ihre Kinder? Welche Rolle spielen stattgehabte Traumata für die psychotherapeutische Behandlungstechnik? Möglichkeiten, mit diesen und anderen Herausforderungen umzugehen, werden aufgezeigt. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.	Kinder- und Jugendlichenpsychiater*innen, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut*innen	Dr. Meike Nitschke-Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie,
5.	23.10.2019 09:00-13:00	Expansive Verhaltensauffälligkeiten im Spannungsbogen von Entwicklung, Anpassung und kulturellen Erziehungsstilen	Zur frühen Kindheit gehört ein ausgesprochener Bewegungs- und Experimentierdrang. Auch Grenzen auszuloten, Regeln im sozialen Miteinander zu lernen und sich an eine Gruppe anzupassen, gehört kulturübergreifend zu dieser Altersgruppe dazu. U.a. Krieg, Verfolgung und Gewalt können die psychische Entwicklung im Hinblick auf diese Entwicklungsmeilensteine empfindlich beeinträchtigen. Nicht selten sind expansive Verhaltensweisen und emotionale Regulationsprobleme die Folge, die insbesondere in Gruppen wie zB Kitas auffällig werden und die ErzieherInnen intensiv fordern. Dieses Seminar vermittelt, wie frühkindliche Gefühlsregulationsprobleme von posttraumatischen Störungen abgegrenzt werden können.	Mitarbeitende im frühkindlichen Bildungsbereich	Dr. Meike Nitschke-Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie,

			Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen, wie Erkenntnisse aus der Bindungs- und Mentalisierungstheorie in der Arbeit mit Kindern aus unterschiedlichen Erziehungskontexten helfen können, zu einer entwicklungsfördernden und zufriedenstellenden Zusammenarbeit (zurück) zu finden.		
6.	11.11.2019 09:00-13:00 Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg	Frauen- spezifische Fluchtgründe	Viele Frauen müssen aus Gründen fliehen, die unmittelbar im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Frau stehen. Auch auf der Flucht sind sie spezifischen Gefahren ausgesetzt und daher häufig in besonderem Maße schutzbedürftig. Die Fortbildung soll dabei helfen, geschlechtsspezifische Fluchtgründe und einen besonderen Schutzbedarf zu erkennen und gemeinsam mit den Betroffenen erfolgreich im Verfahren geltend zu machen.	Alle Akteure der psychosozialen Arbeit	Fluchtpunkt, Insa Graefe (Rechtsberaterin), Anna Lena Büchler (Rechtsberaterin), flucht•punkt – kirchliche Hilfsstelle für Flüchtlinge im Diakonischen Werk Hamburg West- Südholstein
7.	03.12.2019 10:00-17:00	Eskalierende Beratungsge- spräche – Eskalationen erkennen und verhindern	Eskalationen während eines Beratungsgespräch sind keine Seltenheit. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen diese Eskalationen zu analysieren und Eskalationsspiralen zu erkennen und zu minimieren. Dabei ist einerseits entscheidend, die Anteile der Berater*innen an einer Eskalation zu reduzieren. Häufig sind Eskalationen dann zu beobachten, wenn Berater*innen sich nicht an den Wünschen der Ratsuchenden orientieren und eigene Ziele verfolgen. In einigen Beratungskontexten ist dies notwendig, wenn es darum geht grenzüberschreitendes Verhalten der Ratsuchenden zu benennen und zu verändern. Entscheidend ist eine klare Kommunikation, aber vor allem auch das sichere Auftreten der Berater*innen. Dies ist ein weitere entscheidender Faktor, der zur Verhinderungen von Eskalationen bedacht werden muss. Dennoch können Eskalationen nicht in Gänze verhindert werden. Im dritten Teil der Veranstaltung wird mit den Teilnehmern erarbeitet, wie Eskalationen bemerkt werden und sich bewusst zu machen, dass es einen Notausgang, also einen letzten Punkt gibt, aus der Beratung auszusteigen, bevor es zu körperlichen Übergriffen kommt. Die Teilnehmer lernen anhand von Beispielen aus der Praxis und mit	Alle Akteure der psychosozialen Arbeit	Torsten Brakemann, www.fuersoziales.de

			praktischen Übungen, die Inhalte der Veranstaltung kennen.		
8.	15.01.2020 09:00-13:00 Paritätisches Kompetenz-zentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg	Möglichkeiten und Grenzen von Resilienz in der Arbeit mit schwer belasteten, geflüchteten oder migrierten Jugendlichen	Resilienzfaktoren sind in der Bewältigung schwerer Lebenskrisen und Belastungen von besonderer Bedeutung. Allein geflüchtete oder migrierte Jugendliche haben den Weg nach Deutschland mithilfe von Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften geschafft, die bei der Eingliederung in die hiesigen Ausbildungssysteme und Entwicklungsanforderungen mitunter Konflikte mit sich bringen. Wie können in Notsituationen sinnvolle Überlebensstrategien gewürdigt, und gleichzeitig eine Anpassung an die hiesigen Anforderungen geschafft werden? Welche Folgen von Trennung, Bedrohung und Ohnmacht im Rahmen freiwilliger oder erzwungener Migration können resilienzstärkend (trauma-)pädagogisch begleitet, welche sollten einer therapeutischen Behandlung zugeführt werden? Wie kann eine pädagogisch-therapeutische Zusammenarbeit im Sinne der Jugendlichen aussehen? Auf dem Boden trauma- und resilienztheoretischer Grundlagen werden in diesem Seminar diagnostische Indikatoren für eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsnotwendigkeit herausgearbeitet und gleichzeitig stärkende psychosoziale Interventionen zusammengetragen. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.	Stationäre/ambula- nte Jugendhilfe und andere, die mit geflüchteten oder migrierten Jugendlichen arbeiten	Dr. Meike Nitschke- Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie;
9.	08.02.2019 09:00-17:00 PSZ Segemi, Ferdinandstr. 36, 20095 Hamburg	Traumatherapie mit geflüchteten Klient*innen – Teil 1	Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) kann sich vielfältig zeigen und ist einhergehend mit einer hohen psychischen Belastung der Betroffenen – und ihrer Umwelt. Die psychotherapeutische Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung erzielt allgemein eine hohe Effektivität – jedoch stellt sich die Frage der Umsetzung im Alltag mit Flüchtlingen und Migranten. Das Seminar möchte PsychotherapeutInnen sowohl die Grundzüge einer Traumadiagnostik, einer Traumatherapie (z.B. Prolonged Exposure nach Edna Foa) als auch die notwendigen Rahmenbedingungen näherbringen, in der diese stattfinden kann. Ziel des Seminars ist, PsychotherapeutInnen eine Übersicht und praktische Anwendungen für eine Traumatherapie von Geflüchteten und Migranten zu geben.	Psycholog*innen, Psychiater*innen, Psychothera- peut*innen	Dr. Marc Burlon, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, SEGEMI

10.	12.02.2020 09:00-13:00 Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg	Kinder psychisch kranker Eltern mit Flucht- und Migrations- hintergrund Diagnostik, Behandlung und Unterstützungs- möglichkeiten	Ein Großteil migrierter und geflüchteter Kinder haben mindestens einen Elternteil, bei dem erhebliche psychische Belastungen vorliegen. Je nach Verfügbarkeit weiterer familiärer Ressourcen können Kinder vor diesem Hintergrund selbst psychische oder Verhaltensauffälligkeiten entwickeln, die ein Handeln erfordern. In diesem Seminar wird ausgehend von den „Auffälligkeiten“ der Kinder der Blick auf das familiäre System gelenkt. Welche psychosozialen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für Kinder psychisch kranker Eltern? Welche Unterstützungs- und Behandlungsmöglichkeiten sind für Eltern verfügbar? Wie komme ich mit den betroffenen Eltern ins Gespräch? In diesem Seminar werden Tools für ein kindzentriertes Unterkunfts- und Sozialmanagement vermittelt und anhand eigener Fälle und Rollenspiele eingeübt.	Für Sozialarbei- ter*innen im Sozialmanagement /Mitarbeitende in Wohnunter- künften/UPWs	Dr. Meike Nitschke- Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psycho- therapie
11.	17.02.2020 09:00-17:00 Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg	Führung und Zusammen- arbeit im inter- kulturellen Team – Vom Umgang mit Unterschiedlich- keit	Interkulturelle Kompetenz wird häufig in der Berater*innen-Klient*innen-Konstellation thematisiert. Aber auch der Ebene der Zusammenarbeit im Team ist der Umgang mit - kultureller - Unterschiedlichkeit nicht immer ein Selbstläufer. Ein Team, das sich aus Menschen mit verschiedenen – kulturellen – Backgrounds oder Professionen zusammensetzt, braucht Anstöße und Begleitung für einen bewussten Teamfindungsprozess, um sich zu einem interkulturell kompetenten Team zu entwickeln. Dies ist nicht nur eine Aufgabe der Leitung, sondern auch der Mitarbeitenden selbst. Wie komme ich zu einer gleichberechtigten Kommunikation, wie finden sich Regeln der Verständigung und Konfliktbearbeitung, wie entstehen Sinnstiftung, Zusammenhalt und im besten Fall Co-Creation?	Akteure der sozialen Arbeit, Führungskräfte, Mitarbeitende	Martina Simon, interkulturelle Trainerin und Beraterin, SEGEMI
12.	26.3.2020 17:00- 20:00 PSZ SEGEMI, Ferdinandstr. 36, 20095 Hamburg	Grundlagen des Asylrechts	Wer sich im deutschen (und zunehmend europäischen) Asylrecht zurechtfinden möchte, sieht sich einem Begriffsdschungel ausgesetzt, der dadurch nicht einfacher wird, dass juristische Fachbegriffe häufig eine abweichende alltagssprachliche Bedeutung haben: Was verbirgt sich hinter dem den Begriffen Flüchtling, subsidiär Schutzberechtigter, sicheres Herkunftsland oder sicherer Drittstaat? Wie funktioniert das Dublin-System und wann dürfen Schutzsuchende aus gesundheitlichen Gründen nicht in ihr Herkunftsland abgeschoben	Alle Akteure der psychosozialen Arbeit	Uwe Griffel, Rechtsberater, flucht•punkt – kirchliche Hilfsstelle für Flüchtlinge im Diakonischen Werk Hamburg West- Südholstein

			<p>werden?</p> <p>Diese Fortbildung soll eine erste Orientierung in diesen Fragen ermöglichen. Unter anderem geht es um: Ablauf des Asylverfahrens, Behördenzuständigkeit, Aufenthaltstitel, Dublin-Verfahren, Rechtsmittel, AnKER-Zentren, Beratungsangebote in Hamburg u.v.m. Zusätzlich wird in einem längeren Exkurs vermittelt, welche besonderen Mindestanforderungen der Gesetzgeber an die Darlegung psychischer Erkrankungen formuliert hat. Hier wurde ein Sonderrecht zulasten psychisch Erkrankter geschaffen, das weitreichende Auswirkungen auf die Arbeit der behandelnden Fachärzt*innen und Therapeut*innen beinhaltet.</p>		
13.	<p>06.05.2020 9:00-13:00</p> <p>Paritätisches Kompetenzzentrum Migration (KomMig), 2. Etage, Adenauer- allee 10, 20097 Hamburg</p>	<p>Geflüchtete Familien bei ihrer Ankunft: psychosoziales Clearing und Rehabilitationsbedürfnisse kriegsbelasteter Eltern und Kinder im Kontext gesetzlicher Rahmenbedingungen</p>	<p>Auch nach den Jahren 2015/2016 kommen kontinuierlich geflüchtete Familien in Hamburg an. Für die Kinder gilt, möglichst zügig wieder Anschluss an ihre Entwicklungslinien zu bekommen, d.h. Motorik, Sprache, kognitive und sozio-emotionale Fertigkeiten im altersgerechten Rahmen (Kita, Schule, Sportverein) beüben und konsolidieren. Die Kinderrechtskonvention fordert zudem Rehabilitationsmöglichkeiten für Kinder, die Erfahrungen gewalttätiger Auseinandersetzungen und Krieg exponiert waren. Den Eltern obliegt bei der Ankunft in Hamburg das Sorgerecht über ihre Kinder und damit die Aufgabe, diese Rahmenbedingungen für ihre Kinder herzustellen. Nicht selten sind sie jedoch selbst von Kriegstraumatisierung betroffen, finden sich rein sprachlich und kulturell in den hiesigen Gesetzesvorgaben nicht zurecht und können für ihre Kinder entsprechend weniger effektiv wirksam werden. Dieses Seminar will Fachpersonen der psychosozialen Arbeit Möglichkeiten aufzeigen, geflüchtete und migrierte Eltern im Sinne geltenden Rechts im Dienste der Entwicklungs- und Rehabilitationsbedarfe ihrer Kinder zu unterstützen.</p>	<p>Fachpersonen der psychosozialen Arbeit, die geflüchtete Eltern und ihre Kinder nach der Ankunft in Hamburg begleiten</p>	<p>Andrea Niethammer, Flüchtlingszentrum Hamburg, Dr. Meike Nitschke-Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie</p>

Ihre Anmeldungen nehmen wir gerne ab sofort entgegen: info@segemi.org

Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen von SEGEMI e.V.

Anmeldung

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt per Mail unter: info@segemi.org. Mit Erhalt der Anmeldebestätigung werden die Teilnahmebedingungen und die Pflicht zur vollständigen Bezahlung der Gebühren anerkannt.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen rund um das Thema Fortbildungen haben, wenden Sie sich gerne an Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Kosten

Die Kosten betragen für halbtägige Veranstaltungen: **60,00 EUR**, für ganztägige **120,00 EUR**. Die Gebühren sind 10 Tage vor der Fortbildung auf das folgende Konto zu überweisen: SEGEMI e.V., IBAN - DE84 2005 0550 1042 2329 65, BIC - HASPDEHHXXX

Rücktrittsregelungen

Absagen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Bis 10 (Kalender-)Tage vor der Veranstaltung entstehen Ihnen keine Kosten. Danach müssen wir Ihnen leider den kompletten Teilnehmerbeitrag in Rechnung stellen, wenn wir keine Ersatzperson finden können. Dies gilt auch bei Verhinderung durch Krankheit. Es besteht die Möglichkeit, jederzeit kostenfrei eine Vertretungsperson zu benennen.

Akkreditierung

Alle Veranstaltungen werden bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.